

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Zweihundfünfzigster Jahrgang

Nr. 100.

Samstag, 1. Mai 1920.

Bezugspreise:

Mit Zustellung durch Boten monatlich 10.— Kronen.
Mit Zustellung per Post monatlich 12.50 Kronen.
Einzelnnummer 50 Heller. — Anzeigen laut Tarif.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Dr. Stefan Pálovich
Privatfernruft: Nr. 191.

Schriftleitung und Verwaltung:

Oedenburg, Deakplatz Nr. 58
Fernruf: Schriftleitung: 25. Verwaltung: 19

Die politische Lage.

Budapest, 30. April. Der Präsident der Oppositionspartei der Christlichnationalen Vereinigung richtete an den Präsidenten der Kleinlandwirtpartei, Julius Kubinek, einen Brief, in dem er ungefähr folgendes schreibt: Mit Bestürzung lesen wir in den Tagesblättern, daß die Kleinlandwirtpartei beschlossen hat, den en bloc-Eintritt der Oppositionspartei der Christlichnationalen Vereinigung abzulehnen und nur dem einzelweisen Eintritt zuzustimmen, wobei Friedrich und Greki ausgeschlossen bleiben sollen. Die Partei ist sehr überrascht, da sie niemanden damit betraut hat, mit der Landwirtpartei in derartige Verhandlungen zu treten, umso mehr, da von den 7 Abgeordnetenmitgliedern der Partei Friedrich und 4 Abgeordnete außerhalb Budapests weilen. Die Partei will weder en bloc, noch aber einzeln in die Kleinlandwirtpartei eintreten; sie steht bloß der Kleinlandwirtpartei mit Sympathie gegenüber und wird ihre christliche und Agrarpolitik stets unterstützen. Die heutige Lage wird sowohl von rechts als auch von links als unhaltbar bezeichnet; überall wird die Notwendigkeit einer starken, einheitlichen Partei betont. Man hofft, daß die politische Lage sich spätestens nach den Wahlen im Herbst klären wird, doch beabsichtigen die beiden großen Parteien zumindest bis zum Abschluß des Friedens in der Koalition zu verbleiben. Man spricht auch davon, daß einzelne Abgeordnete, unter ihnen auch Graf Klebelsberg, aus der Partei der Christlichnationalen Vereinigung austreten wollen um sich außerhalb der Parteien zu stellen und die Regierung zu unterstützen.

Ein Diner beim Reichsverweser.

Budapest, 30. April. Der Reichsverweser und seine Gemahlin gaben gestern abends ein Diner, an dem alle Mitglieder der Regierung, der Präsident der Nationalversammlung, der Chef der Kabinettskanzlei Barta und Hauptmann Magas házy teilnahmen.

Die amerikanischen Gewerkschaften gegen den Kommunismus.

Daqa, 30. April. Der amerikanische Arbeiterführer Wempers sagte in einer Rede, daß alle sozialistischen Gewerkschaften der Welt sich gegen den Kommunismus zusammenschließen müssen. Es sollen Propagandakanzleien aufgestellt werden, welche die volle Hoffnungslosigkeit des kommunistischen Systems beweisen werden, indem sie die Lage in Rußland wahrheitsgemäß darstellen. Er schloß seine Ausführungen damit: Kein einziger Klassenbewußter Arbeiter wird sich mit dem Kommunismus verbünden, welcher ihre größte Gefahr bildet.

Das englische Unterhaus und unsere verflochtenen Bolschewikenhäuptlinge.

Wien, 30. April. Der Berichterstatter der „Agence Central“ meldet aus London, daß der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Oberst Wedgwood, die Interpellation einbrachte, ob Oesterreich die ungarischen Kommunisten tatsächlich freilassen wird, damit sie nach Rußland gehen können und welchen Standpunkt die Regierung diesbezüglich einnimmt. Bonar Law antwortete, daß, als die Regierung sich über Südrußland mit der Sowjetregierung einigen wollte, letztere verschiedene Ansuchen stellte, so auch obiges. Auf die Frage, ob Oesterreich hierzu bereit wäre, sagte er, daß dies eine Angelegenheit Oesterreichs sei, auf die die britische Regierung keinen Einfluß habe, doch habe sie auch nichts gegen eine derartige Erledigung dieser Angelegenheit einzuwenden.

Die Wohnungsfrage.

Budapest, 30. April. Justizminister Ferdinandy äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Szózat“ über die Wohnungsfrage. Er sagte, die Verordnung über die Kündigung bleibt unberührt. Kündigen, oder mit Zinssteigerung die Kündigung erzwingen zu wollen, ist auch weiterhin verboten. Die Zinse für große Wohnungen und für Geschäftsklokale werden der freien Vereinbarung überlassen, in zweifelhaften Fällen entscheidet das Gericht. Die alten Kontrakte werden überprüft. Die modifizierte Wohnungsverordnung wird noch vor dem 1. Mai in Kraft treten, doch dürfen die Mietzinse erst ab 1. August erhöht werden. Zum Uebergang werden 6 Monate zur Verfügung stehen.

Die „Times“ über die Affaire Löw.

Budapest, 30. April. Die Londoner „Times“ beschäftigt sich mit den Äußerungen des Rabbiners Löw, welche sie sehr ausführlich wiedergibt. Das Blatt berichtet ferner, daß ganz Ungarn über diesen Fall entrüstet ist, selbst die Judentum verurteilt den Rabbiner einstimmig.

Änderung der Friedensbedingungen.

Budapest, 30. April. „Nemzeti Ujság“ erhält aus ungarfreundlichen Pariser Kreisen die Mitteilung, daß nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die politischen Bedingungen des ungarischen Friedens geändert werden. Die Sukzessionsstaaten sollen verpflichtet werden, den okkupierten Gebieten die weitestgehende Autonomie zu gewähren. Die ruthenische und slawatische Autonomie sollen bereits gesichert sein, bezüglich Siebenbürgens und Südungarns dauern die Verhandlungen noch an.

Der 1. Mai.

Der erste Tag jenes Monats im Jahre, in welchem bei uns und überall die während der langen Ruhe der Natur aufgespeicherte Schaffensenergie mit einem jähen Schlage in produktive Arbeit umgesetzt wird und in welchem allem durch den Frühling Wiederbelebt die reichen Nährquellen der Muttererde und die Leben, Licht und Wärme spendenden Strahlen der Sonne zugeführt werden.

Dieser Tag war daher in diesem Sinne von jeher für alle Völker dieses Erdteiles ein Symbol des beispielgebenden Schaffens und ein Ansporn zur nachstrebenden Tätigkeit der Menschheit. So faßten es seit vielen Jahrhunderten alle strebsamen und arbeitsliebenden Menschen auf, so hielten es auch die alten Germanen, als sie der Maiden, dem Opfer darbrachten und so soll es unserem jetzigen Geschlechte wieder in Erinnerung kommen.

Der schöne Brauch an diesem Tage, alle Gefährte und Werkzeuge der Arbeit mit frischem Laub zu schmücken, die laufende Lokomotive, welche an ihrem eisernen Körper zarte Zweige trägt, die Gespanne, welche ganze Blätter zieren und auch der landesübliche Maibaum, welchen ein jeder Burche seinem Mädel nachs vor die Türe pflanzt, dienen dem Zwecke der in eine arbeitsfrohe Zukunft gesetzten Hoffnung Ausdruck zu verleihen.

So war es Jahr für Jahr, bis, zuerst eine haßerfüllte Parteipolitik, welche den 1. Mai für sich allein beanspruchte und dann der endlose Krieg, der das schöne Symbol dieses Tages noch gänzlich verderben half, indem er, der Moloch der Zerstörung, den Bolschewismus vom Lande nicht fernhalten konnte. Die Weiße des Tages haben diese schweren Monate des Verbrechens für viele Jahre genommen, solange, bis die jetzt beginnende Friedensarbeit die bleibenden Werte des Lebens nicht wieder entdeckt und für das Volk nach bitterer Erkenntnis die seelische Ruhe, die gewährleisteteste Lebensmöglichkeit und damit die Zufriedenheit nicht bringt, daß der alte schöne 1. Mai wieder so schön oder noch schöner gefeiert werden könne.

Eine neue Zeit ist angebrochen, man beginnt wieder zu hoffen. Das Lehrgeld für die traurige Zeit des gegenseitigen Mordens in der Form von staatlichen und gesellschaftlichen Erschütterungen wurde entrichtet.

Heute erscheint die Rechnung fast beglichen und die allmählich sich zur produktiven Arbeit zurückfindende Menschheit hat den Sinn für die beispielgebende Betätigung der Naturkräfte wiedergewonnen.

Auch unser Volk ist, so wollen wir hoffen, nach einer Zeit des Stillstandes und der Abirrungen wieder erwacht, um die neu entstandene Schaffensenergie im Wettkampf mit der unversiegbaren Naturkraft zum Frommen aller zu betätigen.

In diesem Zeichen, gehoben durch das Bewußtsein unserer wiedergefundenen Mission, im Besitze unserer schaffenden Kräfte, fest hoffend auf die Wiederkehr besserer Zeiten infolge unermüdblicher Arbeit, in festem Vertrauen auf unsere gerechte Sache, begehen wir diesmal den ersten Mai!

Delikatessenhandlung

Karl Gillig

empfehlte sich als beste Einkaufsquelle
Oedenburg, Széchenyiplatz 17.

Europäisches Sklavenleben.

Es gab Zeiten, wo Mönchsorden entstanden, um dem Sklavenleben abzuhelfen, Zeiten, wo Amerika wider Amerika stritt im Zeichen der höheren Menschenrechte. Es gibt Kontrakte, die den afrikanischen Menschenhandel einschränken.

Prediger predigten von der Kanzel gegen den Verkauf von Sklaven. Menschenfreie Diener der Humanität schrieben dicke Bände über die Befreiung der schwarzen Menschenrasse und über die empörenden Menschenjagden. Und nun

Seht nur das blutende Ungarn an! Nehmt die alten Folianten, die über das Schreckliche der Menschenjagden, die über den Menschenhandel mit feillichem Widerwillen berichteten. Liest sie Engländer, Franzosen, Amerikaner, Italiener und allen übrigen vor. Ein jedes Wort, das gegen den Sklavenhandel geschrieben steht, ein jedes Wort klagt euch alle an! Eine jede Zeile schreit Euch an: Geht mit nach dem besetzten Ungarn! Dort ist jetzt Sklavenmarkt, Sklavenhandel! Sklavenhandel mit einem Kulturvolke, das Bibliotheken gegründet, Schulen gepflegt, Städte und Kirchen gebaut hat. Dort ist nun Sklavenhandel und Sklavenjagd! Der Ungar, der humane, edelste Menschenfreund, ist jetzt vogelfrei, wenn er sich Ungar nennt. Die Sterker sind in den besetzten Gebieten — welche ihr fremden Völkern aus dem Leibe des einheitlichen Landes zurteilen wollt — voll Unschuldiger und Gräber reihen sich an Gräber von den unschuldig Geräderten.

Weint Tränen für die Schwarzen am Kongo. Haltet Versammlungen, wo für edle Menschenrechte gesprochen wird. Aber denkt nicht an den Kongo allein, vergießt nicht nur für die Schwarzen Tränen. Hier, in der Mitte Europas, hier in den abgetrennten Gebieten Ungarns, wird Sklavenleben geschaffen.

Doch merket euch, der Ungar kann nicht und nie vergeffen, daß er ein Ungar war! Er bleibt es auch bis zum letzten Tropfen Blut!

Bericht eines Einheimischen über die Wiener Lebensmittelnot.

Das „N. W. Z.“ bringt in seiner Nummer vom 28. d. M. einen äußerst interessanten und wahrheitsgetreuen Bericht von dem jetzt nach Amerika überfiedelten bekannten Wiener Porträtmaler Nikolaus Schatzenstein, in welchem er die unsäglich traurigen Lebensmittelverhältnisse Wiens ausführlich schildert. Wir glauben durch die auszugswiese Veröffentlichung dieser inhaltsschweren Worte all denjenigen einen guten Dienst zu leisten, welche etwa in dieser Hinsicht noch nicht völlig klar sehen sollten. Das Interview, welches Schatzenstein einem amerikanischen Journalisten gewährte, lautet in der Hauptsache folgendermaßen:

„Es ist zweifellos, daß Wien gegenwärtig die teuerste Stadt der Welt ist, ich hatte Geld in Hülle und Fülle und konnte mir einen ganzen Monat hindurch kein Ei verschaffen, weil ich es auch um den höchsten Betrag nicht erhalten konnte. Milch sah ich Jahre hindurch überhaupt nicht, Butter ist teuer und selten. Vom Fleisch will ich lieber gar nicht sprechen, das Brot war so miserabel, daß nur Leute mit Straußenmaggen es überhaupt genießen konnten. Ich konnte eigentlich nicht so recht herausfinden, aus welchen Bestandteilen sich dieses sogenannte Brot eigentlich zusammensetzte: Holz, Stroh, gedörrtes Gras und noch einige für den menschlichen Genuß doch wirklich nicht bestimmte Dinge waren zweifellos in diesem Brot, das man uns in kleinen Rationen zuwies, enthalten, was sich aber noch außerdem darin befand, ist einfach undefinierbar gewesen.“

Die Armen mußten Hundewürste essen, die Reichen Pferdewürste, ich für meine Person konnte mich jedoch niemals an eine derartige Nahrung gewöhnen und so kam es, daß ich, die Taschen wohlgefüllt mit Geld, hungrig umherging.

Während eines Aufstandes in den Straßen von Wien war ich Augenzeuge, wie die Menge einen Polizeioffizier vom Pferde schlug und das Tier niederschloß. Eine halbe

Stunde später war das Pferd vollkommen zerstückelt und hat vielen einen willkommenen und langersehnten Braten abgegeben. Ich will gar nicht von der Kohlennot sprechen, die furchtbare Dimensionen angenommen hatte, aber ich bin der Ansicht, daß schon im Namen der Menschlichkeit etwas für die sterbenden Männer, Frauen und Kinder Wiens getan werden müsse und vor allem für die Mittelklassen, die, wie ich schon eingangs erwähnte, am stärksten leiden und raschster, gründlichster Hilfe bedürfen. Bevor ich Wien verließ, bereitete sich ein Streik der Ärzte in den Spitälern vor, weil die Schauerfrauen mehr erhielten, als die Doktoren. Die Bauernschaft im Land hat Nahrungsmitteln in Hülle und Fülle, aber die Leute wollen nichts nach Wien senden, weil sie mit der gegenwärtigen Regierung nicht einverstanden sind. Wie dem auch sei, es muß mit allen Mitteln ausreichende Hilfe für die arme, sterbende Stadt geschaffen werden, ehe es zu spät ist.“

Die obigen Daten sprechen für sich selber und machen für einen jeden gesund denkenden Menschen einen weiteren Kommentar überflüssig.

Tagesneuigkeiten.

Oedenburg, 30. April

Graf Josef Cziráthy, der Regierungskommissär von Steinamanger, ist gestern in Oedenburg eingetroffen, um als Präsident des Landwirtschaftlichen Vereines des Oedenburger Komitates an der Generalversammlung der Vereinigung teilzunehmen.

Regierungskommissär Dr. Stefan Zsembery ist gestern abends nach Erledigung seiner Amtsanliegenheiten in Budapest, wieder nach Oedenburg zurückgekehrt.

Todesfall. Nikolaus Borzay, Ausschusmitglied des Minutiviums, Grundbesitzer von Szilváskány ist am 29. d. M. gestorben. In ihm betrauert Dr. Koloman Mihályi seinen Schwager.

Evang. Gottesdienst. Am 2. Mai, um 10 Uhr vormittags, wird im Festsaale der evangelischen Kirchengemeinde reformierter Senior Josef Kiss aus Pápa den evangelischen Gottesdienst mit Verteilung des heiligen Abendmahles abhalten.

Eine Deputation der Hauseigentümer beim Justizminister. Inner Führung des Abgeordneten Béla Takler erschien heute, wie das Ung. Tel.-Korr.-Bur. meldet, eine Abordnung der Hauseigentümer des VII. Bezirkes beim Justizminister Julius Ferdinandy und ersuchte ihn, die Hauseigentümer in ihre alten Rechte wieder einzusetzen. Der Minister erklärte in seiner Antwort, daß er dies mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse nicht versprechen könne, daß er jedoch sowohl in der Durchführungsverordnung zur neuen Wohnverordnung als auch in den Weisungen an das Wohnungsamt trachten werde, die berechtigten Interessen der Hauseigentümer mit denen der Mieter in Einklang zu bringen. Die Abordnung nahm die Erklärungen des Ministers mit Verbilligung zur Kenntnis.

Der evang. Leses- und Jünglingsverein ist gezwungen, seine für den 2. Mai geplante Tanzunterhaltung infolge der Einschränkungen, die für den 1. und 2. Mai verfügt werden, auf den 9. Mai zu verschieben. Neue Einladungen werden nicht verschickt.

Einschränkung des Zugverkehrs Budapest—Wien. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen teilt mit, daß die österreichischen Staatsbahnen Mittwoch und Freitag den von Budapest—Ostbahnhof vormittags um 8 Uhr 20 Minuten abgehenden Zug Nr. 12/a in Bruck Királyhida nicht übernehmen. Infolgedessen wird dieser Zug sowie sein in Budapest—Ostbahnhof abends 6 Uhr 50 Minuten eintreffender Gegenzug Nr. 13/a Mittwoch und Freitag vorläufig nur bis, beziehungsweise von Győr verkehren.

Acht Wegeinräumerstellen aelanaen bei der Stadt zur Befugung. Ausführliche Informationen erteilt das städt. Ingenieuramt.

An unsere Leser! Infolge des Montagtages erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst am Montag zur gewohnten Zeit.

Die „dringenden“ Telegramme werden nun auch des nachts weiterbefördert. Bis jetzt war es nämlich Brauch, infolge der Abwesenheit des militärischen Telegrammenforsers, die nachts aufgegebenen Telegramme erst am Morgen weiterzuleiten. Nachdem nun die Oedenburger Handels- und Gewerbekammer interveniert hat, verfügte das Komitatsmilitärkommando, daß die Zensur der „dringenden“ Telegramme nachts vom Telephonensor zu besorgen ist. In der Zukunft wird also in der Weiterleitung der dringenden Telegramme keine Verzögerung eintreten.

Tabakbau. Laut Verordnung des Finanzministers ist der Tabakbau für eigenen Gebrauch auch auf den Weierhöfen, Pustien und Berggemeinden gestattet; und zwar auf ihrem eingefriedeten Raum neben dem Wohnhause des Aubaueers.

Gegen die Junggesellen. Nach den römischen Gesetzen konnten die Junggesellen nicht erben. Noch strenger waren die jüdischen Gesetze gegen sie. Nach einem der 613 Gebete der Juden war jeder nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre zu heiraten verpflichtet. In den Sprüchen der Rabbiner sind viele gegen die Junggesellen gerichtet. So zum Beispiel lautet einer: „Wer keine Kinder hinterläßt, ist kein Mann; er soll wie ein Würder angesehen werden.“ Auch Lyfing, der Gesetzgeber von Sparta, war den Segnern der Ehe nicht günstig; ihm galten sie geradezu für ehelos und konnten kein Anteil an der Regierung haben. Von jedem bürgerlichen und militärischen Amt waren sie ausgeschlossen, bei keinem öffentlichen Fest durften sie erscheinen. Waren sie zu gewissen Festen ausnahmsweise zugelassen, so waren sie dem Spott ausgesetzt.

Hausrenovierungen, Adaptierungen, Familienhausbau und Wirtschaftsbauten übernimmt Stefan Schaffer, Maurermeister, Oedenburg, Schlippergasse 49.

Wiener Arzt

Christi, sucht für Sommermonate, eventuell dauernd, Beschäftigung auf größerem Gut. — Anträge unter: „Deutsch und ungarisch 2477“ an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte Nr. 2. 1720

Die Rumänen unterdrücken die ungarische Presse. Wie aus Nagybárad berichtet wird, hat die rumänische Behörde das Erscheinen der Tagesblätter „Nagybárad“ und „Tihánul“ untersagt. Ersteres Organ war den Herren zu ungarisch gesinnt, das andere hatte sich geweigert, seinen Namen in „Dra da Mare“ zu ändern.

Zur Reform des Militarismus. Die „Soproni Hirlap“ erfährt, daß in der nächsten Generalversammlung ein Antrag vorgebracht wird, wonach die Kriegsmillionäre aus den Verwaltungskörpern ausgeschlossen werden sollen. Auch von den Gemeinderatswahlen sollen sie ausgeschlossen werden. Die Begründung soll sich auf die Annahme stützen, daß die plötzliche Bereicherung seit Kriegsbeginn nicht so sehr den Qualitäten, als der Rücksichtslosigkeit zu verdanken ist. Und es wäre jedenfalls eine große Ungerechtigkeit diese Emporkömmlinge — denjenigen, welche alle Leiden der Kriegszeit ausgekostet haben — vorzuziehen und ihr gieriges Trachten nach hohen Würden und Ämtern, welche in dem Vertrauen der Bürgerschaft wurzeln, werktätig zu fördern. Abgesehen davon, daß die meisten dieser Männer nicht dasjenige Mindestmaß an Fähigkeiten und Bildung besitzen, welches zu einer angestrebten führenden Tätigkeit unbedingt erforderlich ist. Daher ist der geplante Vorschlag auf das wärmste zu begrüßen und zu unterstützen.

Verloren wurde heute vormittags auf der Grabenrunde eine goldene Broschnadel von zirka Guldengröße auf der sich ein aus Edelsteinen ausgelegter Schmetterling befindet. Der redliche Finder erhält 300 K Belohnung.

Die Bauunternehmung Firma Josef Wehofer & Wurm, Oedenburg, Grabenrunde 117, empfiehlt sich für Neubauten, Häuserrenovierungen und alle in dieses Fach einschlägigen Maurerarbeiten.

Das avisierte Petroleum ist bereits eingelangt und wird ein jeder (auch der, welcher elektrische Beleuchtung in seiner Wohnung hat) einen Liter erhalten. Diejenigen, welche kein elektrisches Licht haben, können in der allerersten Zeit zum Preise von 36 Kronen wieder wenigstens einen Liter Petroleum bekommen.

Das Brennholz für Kopfarbeiter und öffentliche Angestellte ist bereits angelangt und kann hievon ein jeder selbständige Haushalt fünf, ein jeder Mieter einen halben Meterzentner erhalten. Der Holzpreis beträgt in ganzen Scheitern 50, in zerhacktem Zustande 65 Kronen. Zur Orientierung unserer Leser teilen wir mit, daß ein Kubikmeter trockenes Holz gewöhnlich 3 1/2 bis 4 Meterzentner wiegt und nicht, wie vielfach die Ansicht verbreitet ist, fünf Meterzentner, und daß es sich daher im eigenen Interesse empfehlen wird, die Bestellung nicht in Kubikmetern, sondern in Meterzentnern zu machen.

Landwirtschaftliche Fachschule für Frauen. Der Ackerbauminister hat, wie berichtet, eine Zuschrift an den Bürgermeister gerichtet, daß er die bereits von seinem Vorgänger begonnene Organisationsarbeit fortzusetzen gedenke und die in Oedenburg oder Umgebung geplante landwirtschaftliche Fachschule für Frauen so bald als möglich verwirklichen wolle. Als Standort der Schule hält auch der Minister Oedenburg für den geeignetsten Ort, nur entsprechen die zur Verfügung gestellten Gründe nicht dem Zwecke. Diesbezüglich kam seinerzeit, als ein Ministerialbevollmächtigter Oedenburg zu diesem Zwecke aufsuchte, die Sprache auf das Löhnesche Institut.

Der Minister hat nun den Bürgermeister verständigt, daß demnächst ein entsendetes Fachorgan in Oedenburg eintreffen wird, um die seinerzeitigen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Im Interesse der Sache wäre es daher, für den Beauftragten bereits konkrete Vorschläge auszuarbeiten.

Diese Nachricht, welche die Erfüllung eines langgehegten Wunsches zu garantieren scheint, ist geeignet allenthalben ehrliche Freude auszulösen!

Die geplante Schule wird nun ein mit dreijährigem Internat verbundenes Institut sein, welches eine möglichst vollständige landwirtschaftliche und gärtnerische Ausbildung bieten wird und dessen absolvierte Schüler in landwirtschaftlichen Betrieben und Gärtnereien einen Lebensunterhalt gewinnen werden. Im Rahmen der Schule werden dann verschiedene für kürzere Zeit bemessene Lehrkurse stattfinden, in welchen Kleiderverfertigung, häusliche Gewerbe, Kochen u. a. m. beigebracht werden. Zu diesen Kursen werden auch externe Schülerinnen zugelassen. Für das Schulgebäude wurden bereits einige Gründe in Vorschlag gebracht, unter welchen bei der demnächst abzuhaltenden Besichtigung eine Auswahl getroffen wird.

Zur Störung in der städtischen Wasserversorgung. Seit gestern abends ist der Wasserdruck im Rohrnetz der städtischen Wasserleitung so gering, daß nur in den tiefer gelegenen Stadtteilen und auch dort nur im Erdgeschloß in geringer Menge Wasser zur Verfügung steht. Nach den Angaben, die wir an kompetenter Stelle erhielten, handelt es sich um einen Rohrbruch, der jedoch bis zur Stunde nicht aufgefunden werden konnte, trotz der energischen Suche nach der Bruchstelle. Die normale Wasserversorgung steht nach wie vor im Reservoir zur Verfügung, das Pumpwerk arbeitet normal. Es handelt sich nur um die rascheste Auffindung des Rohrbruchs, wenn dies gelungen ist, kann die Ausbesserungsarbeit schnelligst beendet und das normale Maß der Wasserversorgung wieder gewährleistet werden. Wir hoffen, daß es dem unermüdbaren Eifer der leitenden Faktoren gelingen wird, diesen empfindlichen Schabernack des Zufalls noch heute weit zu machen.

Die Nationalarmee benötigt eine größere Anzahl von Reitzeugen. Es werden daher alle Offiziere des Aktiv- und Reservestandes, im Verhältnis a. D. und des Landsturmes aufgefordert, falls sie Reitzeuge besitzen, diese der Nationalarmee zum Ankauf anzubieten. Es werden vergütet: Für ein Reitzeug in tadellosem Zustande (nicht neu) 3000 K, für ein mangelhaftes oder stark strapaziertes entsprechend weniger, für ein ungebrauchtes Reitzeug ein Drittel Aufschlag. Die Reitzeuge werden in Budapest (Traindepot Nr. 4) jeden Dienstag und Freitag, von 8 bis 12 Uhr, in der Provinz bei jedem Rayonskommando übernommen und auch sofort bezahlt. Es werden jedoch alle Offiziere aufgefordert, nur die überflüssigen Reitzeuge anzubieten, da sie im Falle ihrer Einberufung keinesfalls mit Sattelzeugen betraut werden können.

Diebstahl. Heute Nacht wurden dem Dr. Alexander Domonkos (Hegyhá-ut 6) 2 Kaninchen gestohlen, aus dem Nachbarlöwer (Schneidermeister Ludwig David) verschwanden gleichzeitig 3 Hühner; der Täter ist vermutlich derselbe.

Die Niederlage der Bolschewiken.

Berlin, 30. April. Wie schon gestern amtlich berichtet wurde, hat die polnische Armee die russische Front durchbrochen und befindet sich im Vormarsche, drei Tagemärsche von Kiew. Die polnischen Truppen, welche durch das Staatsoberhaupt Pilsudski persönlich geführt werden, machten über 10.000 Gefangene und erbeuteten Hunderte von Geschützen.

Hiesu erfährt der Wiener Berichterstatter des „Spozat“ aus polnischen Diplomatentreifen, daß Polen nicht offensiv vorgehen wollte, jedoch durch die Russen hierzu gezwungen wurde. Der Geist der polnischen Truppen ist ausgezeichnet, die Russen werden bald sehen, daß ihr Traum, Polen zu zersprengen, ein Trugbild war.

Die Polen werden durch die Ukrainer und den südrussischen Bauernaufstand stark unterstützt. Die Roten haben die Macht über Südrussland, von einigen größeren Städten abgesehen, gänzlich verloren. Der Sowjetregierung ist es jetzt plötzlich mit dem Wunsche, mit Polen in Friedensverhandlungen zu treten, ernst; sie wollen auch in der Frage des Verhandlungsortes nachgeben.

Als besteingeführte, altrenommierte
Eisenhandlung
624 empfehlen sich
Friedrich Lang's Nachfolger
Oedenburg, Grabenrunde 65. Telefon 114.

Verordnung
Zahl 966, Präf. 1920 des kol. ungarischen Ministeriums für nationale Minoritäten.
Auf Einschreiten des Ministers der nationalen Minderheiten, hat der Minister für Kultus und Unterricht der staatlichen Elementarvolksschule in Hemdorf (Gröszm) 12.243 Kronen, mit Verordnung Zahl 13.09/920 B II der staatlichen Elementarvolksschule in Krieselstein (Köröstyén) 8670 Kronen und mit Verordnung Zahl 4366/920 B II der staatlichen Elementarvolksschule in Laureiten (Loretom) 3950 Kronen zur Herstellung der Schulgebäude bewilligt.

Bericht
über den Auftrieb am städtischen Viehmarkte am 30. April 1920.

| Stück | Preis per Kilogramm |
|--------------------------|---------------------|
| — Pferde | — K |
| — ungarische Ochsen | — " |
| 52 sächsische Rostochsen | 48—54 " |
| 7 Stiere | 42—50 " |
| 116 Wurstvieh | 15—40 " |
| 33 Kälber | 50—55 " |
| 72 Mastschweine | 78—80 " |
| 371 Frischlinge | 60—75 " |
| Preis per Stück | |
| 46 Milchkühe | 15.000—26.000 K |
| 1321 Zuchtschweine | 3000—5000 " |
| 227 Spanferkel | 1000—2000 " |

Theater.

Die morgen Samstag den 1. Mai stattfindende Gröffnungsvorstellung der deutschen Operettenstagnion, mit den Wiener Gästen Fr. Grete Holm und Oskar Neruda, sowie mit Fr. Dolly Esquiro vom ehem. Hoftheater in Mannheim und Richard Hold vom Landestheater in Prag in Richard Heubergers Operette „Der Opernball“, beginnt pünktlich 8 Uhr abends. Die Direktion ersucht dringendst um pünktliches Erscheinen. Zutäufkommende können nur in den Zwischenakten Einlaß finden. Der „Opernball“ wird in derselben Besetzung Sonntag und Montag wiederholt. Dienstag geht die klassische Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß mit Fr. Grete Holm als Adele, Dolly Esquero als Orlofsky, Oskar Neruda als Alfred und Richard Hold als Eisenstein in Szene. Die Rosalinde singt Fel. Olga Muck, den Gefängnisdirektor Frank bringt Herr Pistol zur Darstellung.

Theater der kön. Freistadt Oedenburg.

Am 1., 2., und 3. Mai 1920:
Opernball.
Operette in 3 Akten von Viktor Leon und S. v. Hartberg. — Musik von Richard Heuberg. — Spielleitung: Friedrich Pistol. — Musikalische Leitung: Alfred Lechner.
Personen:
Beaubuisson, Rentier Friedrich Pistol
Madame Beaubuisson, seine Frau Helene Falkenstein
Henri, Neff Beaubuissons, Marine-
fabrikant Dolly Esquero
Paul Angier Richard Hold a. G.
Angele, dessen Frau, Nichte der
Madame Beaubuisson Olga Muck
Georges Duménil Oskar Neruda a. G.
Marguerite, dessen Frau Emmi Hilard
Germain, Diener Harry Dreßler
Dortoise, Kammermädchen | Duménil Grete Holm a. G.
Theodora, Chantouette Wizzi Ehrlich
Philippe, Oberkellner Hans Hallmann
Jean Johann Stienauer
Vapitié | Kellner Cam. Neumann
Spielt in Paris, in der Karnevalszeit und zwar während zweier Tage.

Sport.

Athletischer Wettkampf der Oedenburger Mittelschulen. Sonntag 5 Uhr nachmittags wird der Turnve ein der Oedenburger staatlichen Oberrealschule für die Oedenburger Mittelschulen einen äußerst interessanten Wettkampf veranstalten, welcher in der Donvöoberrealschule abgehalten wird. Karten sind an Ort und Stelle erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Stefan Balovich.
Herausgeber:
König Romwalter Druckerei-N.G.

Elektro-Bioskop
Oedenburg, Grotzshof Ladnergasse.
Programm
vom 1. bis 4. Mai 1920.
„Tih-Minh“.
III. Episode:
„Dokument Nr. 29.“
Sensations-Abenteuerdrama in 5 Epochen und 26 Akten. — **Der Triumph der Epifodenfilme.** — René Cresté (Zuber), Fr. Mary Harald vom Empire-Theater London, Fr. Farabon u. Herrn Biscot in den Hauptrollen. — III. Episode 5 Akte.
Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden
Beginn der Vorstellungen 1/6, 7 und 1/9 Uhr.

Gegen Zuckeln
Kräfte, Ausschlag heißes Mittel Herös geruchlose, aromatische
Wachholderjalebe
(Boróka-kenöcs)
Preis 10, 20, 30 K. Dazugehörige Wachholderjalebe 18 K. — Erhältlich in jeder Apotheke. — Erzeugt durch: Hunnia chem. Laboratorium Budapest, Felsöerdösor-ut 40. 1578

WIR

suchen Herrschaftsgüter, Landwirtschaften, Häuser, Geschäfte und Gründe jeder Art und Grösse in beliebiger Gegend gegen sofortige Barzahlung zu kaufen

Hahnenkamp & Kramer
Oedenburg :: Postfach 97

Strümpfe

In allen Modifarben, Herren- und Damenwädicke, Seiden-Hofie, Etamine für Kleider, Blouien, Leibchen, Schürzen, Krawatten in größter Auswahl bei

Fischer Mihály, Grabenrunde Nr. 56.

Damen-Modesalon

neuerdings eröffnet habe. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch modernste, solide Lieferung und billigste Preisberechnung das Wohlwollen der geehrten Damenwelt zu erwerben. — Hochachtungsvoll

Stefan Káman, Damenschneider
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 115.

Kaufen ständig

alle Arten Schneider- und Zuschnittabfälle (auch Schafwolle, weiße Sorten etc.).

Preiskurant gratis. 1721

Oedenburg, Bruckgasse 18.

Sülsen:

Sempronia, Blank, Altesse, Madie, Jacobi, Für Alle, Unitaš, Flug, Samas, Silbernes Kreuz, Flor Belmonte, Dewal Luxus, Korona

Zigarettenpapier:

Riz Casino, Ottoman, Turkoman, Sempronia Antinicotin

Zünder:

Solo, Helios, 200er, Taschenzünder

zu haben in der 1703

Groß-Grasik

Avis!

1567

Beehre mich dem p. t. Publikum mitzuteilen, daß es mir gelungen ist, alle notwendigen Bedarfsartikel — Friedensware — neuerdings zu beschaffen, demzufolge ich in der angenehmen Lage bin, allen, selbst den weitgehendsten Wünschen in iner sehr geschäftigen Kunden entsprechen zu können. — Um gütige Zuwendung von Aufträgen ersuchend, zeichne hochachtungsvoll

Josef Berger, Zimmermaler

Werkstätte: Grabenrunde Nr. 34.

Wohnung: Bruckgasse Nr. 37.

Karte genügt!

Wollen Sie gute Schuhe preiswürdig beziehen?

verlangen Sie Preiskurant von der seit Jahren anerkannt vertrauenswürdigsten Firma! Lieferung von erstklassigen Schuhwaren: Arbeiterbataarischen stärkster Sorte Frauen-Bauernschuhe, Kinderschuhe! — Lager von ausländ. Damen-Modeschuhen! Zahlreiche Anerkennungs-schreiben für gute Lieferung! — Provinzverband in starker Verpackung, täglich!

L. K. Müller & Komp.

Budapest, Károly-Körut 4, I. St. Gegründet 1912.

Weserant an Genossenschaften, Herrschaften, Kleinwirte. —

Preiskurant über Wunsch sofort! Geben Sie uns Ihren Bedarf noch heute bekannt!

Erstklassige Damenschneiderin

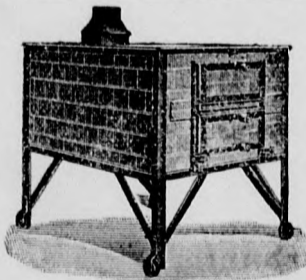
empfiehlt sich für elegante Damens-toiletten nach neuesten Journalen.

Eüchtige Näherin wird aufgenommen.

Marie Liebermann :: Oedenburg

Franz Josefs-Platz Nr. 5, II. St.

oder Georgengasse Nr. 1, II. St. 4591



Bäckt schnell u. bequem gutes Brot, dörrt Obst, braucht wenig Holz und wenig Raum.

Patent Hausbacköfen, Fleisch-Mäucher-pparate, Milch-Separatoren, Milch-Entrahmer, von K 180 aufwärts, Buttermaschinen, Futterdämpfer, Rübenschneider, Puzmühlen, Backmehlmühlen, Sauchepumpen

1172

liefert gut und billig

Josef Pelz, Wien, XIV.,

Prosperte u. Auskünfte kostenlos.

Schwefelstraße 15.

Eüchtige Vertreter werden gesucht.



Kauf und Verkauf „fremder Valuten“.

Höchstpreise für Silber- und Goldmünzen.

Die erste Ziehung der IV. Ung. Klassenlotterie

wird am 15. Mai stattfinden.

Originalpreise zu jeder Klasse:

1/1 K 60.—

1/2 K 30.—

1/4 K 15.—

1/8 K 7.50

Zu dieser Ziehung wird laut § 5 für Spielplan, Handhabung, Porto und Ziehungsliste 1—1 Krone berechnet.

Vormerkungen bitten wir rasch. Mit Aufklärung dient gerne gratis

Benkő Bank A.-G. :: Budapest, Andrassy-ut 60.

Agenten können guten Nebenverdienst sich erwerben. 1671

O, diese Damen

1907

Sind darum so bezaubernd, weil Sie mit bei uns gekauften Juwelen geschmückt sind. Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Gold-, Silber- u Nickel-uhren, Juwelen, Eheringen, Zigaretten-dosen, Silber- und Doublewaren etc. Spezialwerkstätte für Neuerzeugung von Juwelen, sowie Umänderungen und Reparaturen. Erstklassige Reparaturwerkstätte. — Wir zahlen die höchsten Preise für Brillanten, Gold- und Silbergegenstände, Bruchgold, Bruchsilber, falsche Zähne und Pendeluhren.

Alein & Kollmann,

Oedenburg, Schlippergasse Nr. 13.